IAT
Institut Arbeit und Technik

Reallabore im Vergleich
Reflexion des Forschungsdesigns im Hinblick auf die nachhaltige Transformation urbaner Räume

KERSTIN MEYER, DAJANA SCHLIETER & MARIA RABADJIEVA

INSTITUT ARBEIT UND TECHNIK

Fachsitzung „Planung und Governance: Raumentwicklung in der Transformationsgesellschaft“ am 28.06.2019
ARL-Kongress „Postwachstum und Transformation“ in Kassel

zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Westfälischen Hochschule
Gelsenkirchen Bocholt Recklinghausen in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum

Westfälische Hochschule
RUHR UNIVERSITÄT BOCHUM RUB

Reallabor-Ansatz fördert…

…Systeminnovationen, die sich durch technologische und soziale Innovationen auszeichnen können (vgl. Schneidewind/Scheck 2013: 231).

Soziale Innovationen beschreiben dabei „von bestimmten Akteuren bzw. Akteurskonstellationen ausgehende intentionale, zielgerichtete Neukonfiguration[en] sozialer Praktiken in bestimmten Handlungsfeldern bzw. sozialen Kontexten, mit dem Ziel, Probleme oder Bedürfnisse besser zu lösen bzw. zu befriedigen, als dies auf der Grundlage etablierter Praktiken möglich ist“ (Howaldt/Schwarz 2010: 89).

Die **Innovation** läuft dabei wie auch bei technologischen Neuerungen nach den **drei Phasen einer Innovation**

- der frühen Adaption (Early Adopters)
- der späten Mehrheit und
- der Nachzügler - ab (vgl. Howaldt/Schwarz 2010: 94).

3 räumliche Ebenen für Reallabore:

1. einzelne Haushalte und Wohnblöcke (z.B. Living Lab)
2. Quartiersebene, (z.B. Quartier Zukunft Karlsruhe, Klimaquartier Wuppertal Arrenberg, Urban Office Heidelberg)
3. Stadtebene

Schneidewind (2014: 4)

Projekte

»Pro Urban – Produktion zurück in die Stadt?!«

- Zwei Stadtquartiere als Reallabore

»KuDeQua – Kultur- und demographiesensible Entwicklung bürgerschaftlich getragener Finanzierungs- und Organisationsmodelle für gesellschaftliche Dienstleistungen im Quartier«

- Zwei Stadtquartiere als Reallabore

»Bottrop 2018+ – Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur«

- Gesamtstadt – einzelne Wertschöpfungsketten und Branchen als Reallabore

URBANE PRODUKTION.RUHR

KuDeQua QUARTIERSLABORE

BOTTROP 2018+
Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur

Charakteristika von Reallaboren

Transformations-anspruch in gesellschaftlichem Problemfeld

Transdisziplinär:
Wissenschaft
+ Praxis
+ Gesellschaft
+ …
Koproduktion

Experimente als methodische Grundlage
Ko-Design

Langfristig und übertragbar

Kontinuierliche Reflexion im Prozess

Quelle: Schäpke, N., Stelzer, F., Caniglia, G., Bergmann, M., Wanner, M., Singer-Brodowski, M. et al. (2018): Jointly Experimenting for Transformation? Shaping Real-World Laboratories by Comparing Them. In: GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society 27 (1), S. 85–96.

TRANSFORMATION

Transformation vs. Transition

Transformation: umfassender Wandel politischer, ökonomischer, ökologischer, kultureller und gesellschaftlicher Teilsysteme.

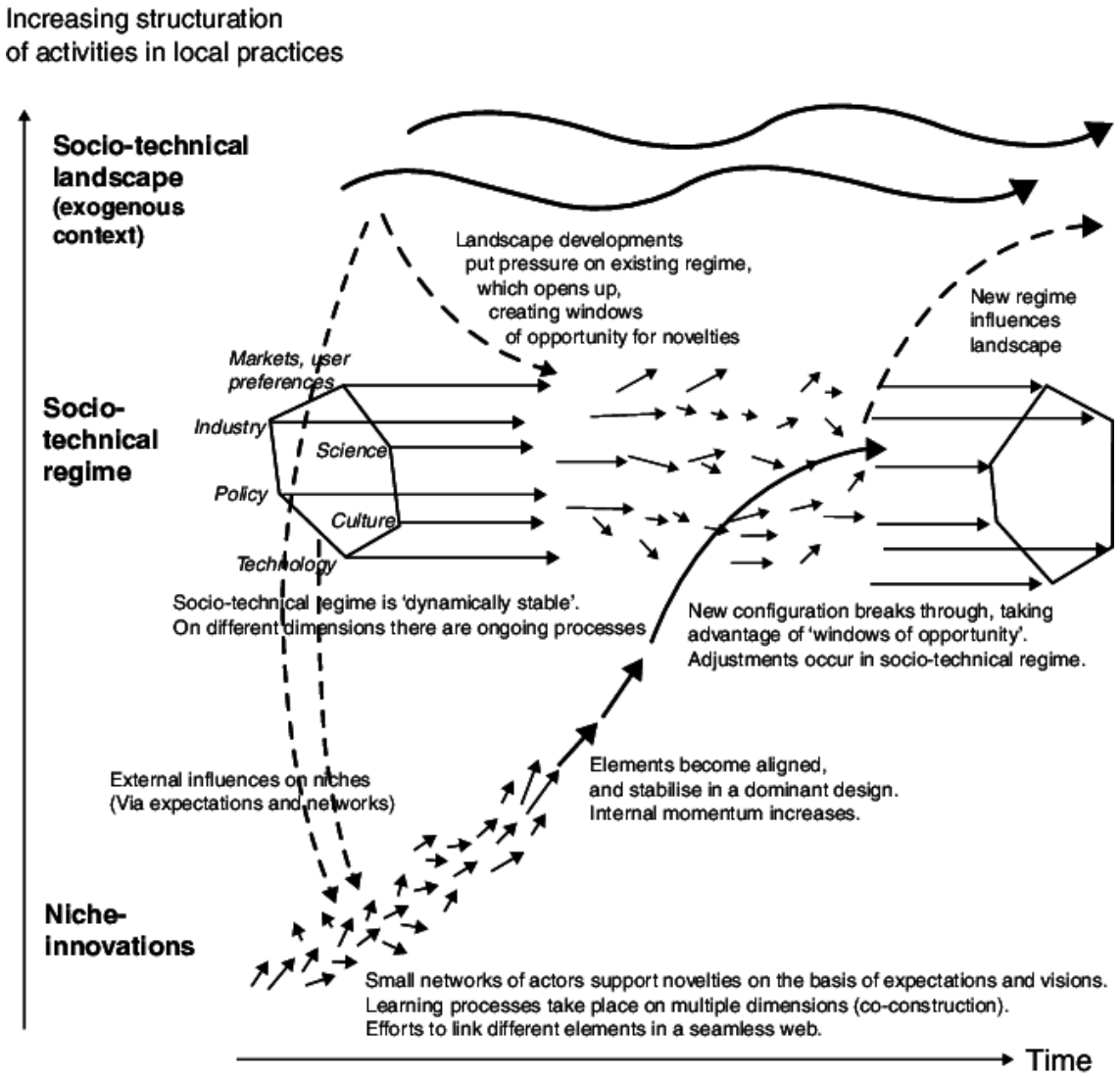
Transition: Übergang von einem Teilsystem in ein anderes, z.B. Pfadwechsel der institutionellen Ebene

→viele transitorische Prozesse

→langfristige Transformation

→Paradigmenwechsel (Grießhammer & Brohmann 2015).

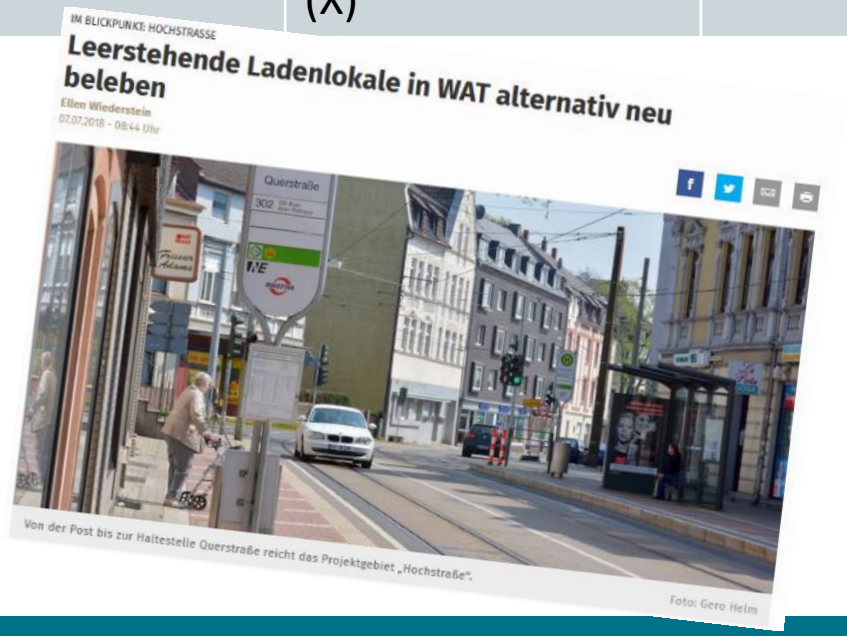
Mehrebenen-Perspektiv (MLP)



Die Mehrebenen-Perspektive des Transition-Ansatzes. (Quelle: Geels und Schot 2010, S. 25)

Transformation

	Nachhaltige & resiliente Wirtschafts-entwicklung	Alternative Finanzierungs- und Organisations-modelle	Lebenswertes Quartier schaffen
ProUrban	X	X	X
KuDeQua		X	X
Bottrop 2018 +	X	(X)	


IM BLICKPUNKT: HOCHSTRASSE

Leerstehende Ladenlokale in WAT alternativ neu beleben

Ellen Wiederstein
07.07.2018 - 08:44 Uhr

Querstraße

Von der Post bis zur Haltestelle Querstraße reicht das Projektgebiet „Hochstraße".

Foto: Gero Helm

Erfahrungen und Erwartungshaltungen

Herausforderungen

-Hürden bei Vermittlung

- gemeinschaftliches Verständnis der Problemlage

- Aktivierung und Verantwortungsübernahme

Gelingensbedingungen

+ gemeinsame Projektdefinition

+ Problembewusstsein vorhanden

Lessons Learned:

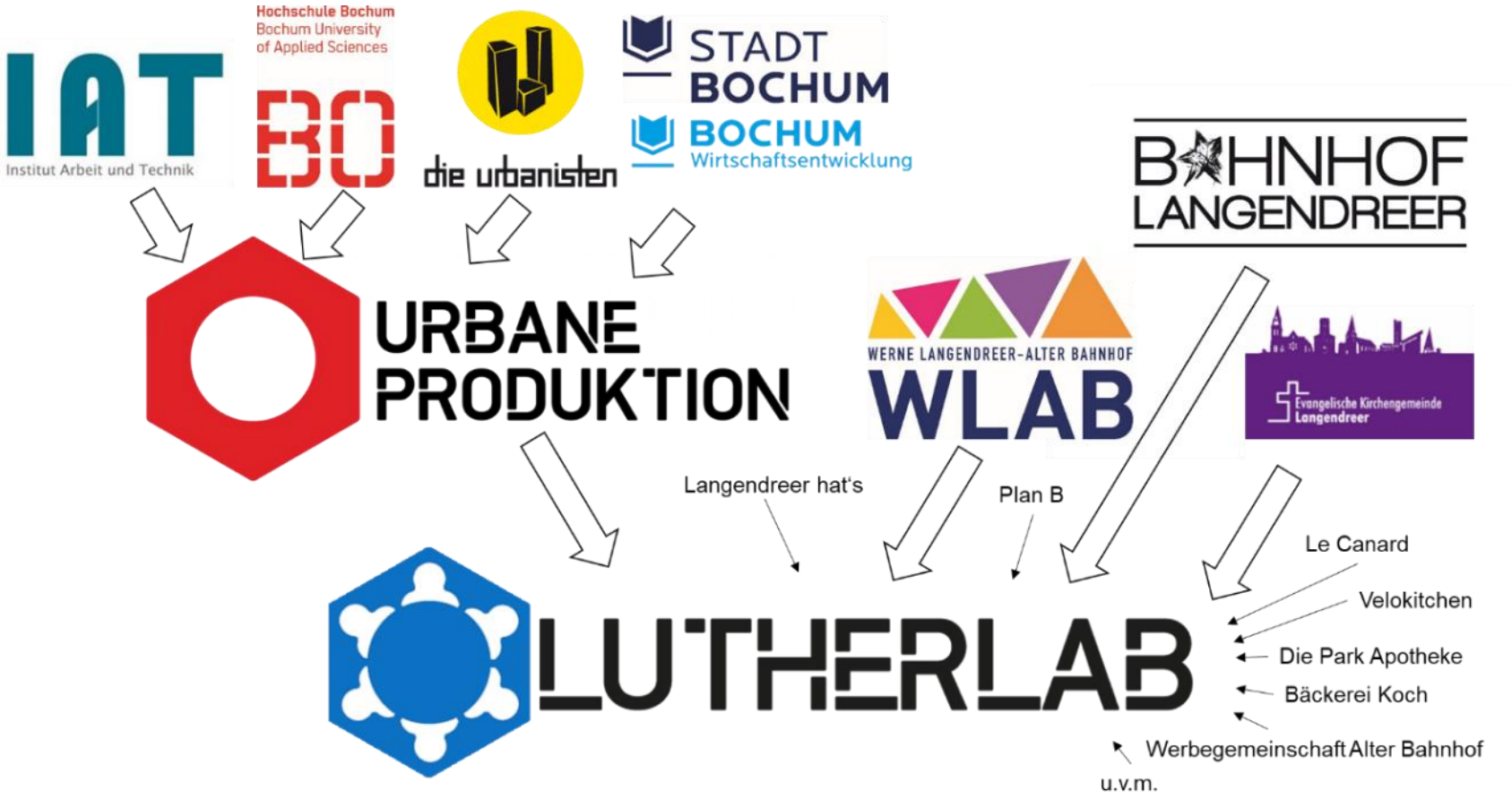
Einheitliches Verständnis im Verbund – einfache und verständliche Kommunikation nach außen!

TRANSDISZIPLINIÄR
WISSENSCHAFT + PRAXIS

Transdisziplinäres Setting

	Wissen-schaft	Kommune/ Stadt-verwaltung	Weitere Akteure im Verbund
ProUrban	**IAT**, HSBO	Stadtplanung samt, WiFö	Die Urbanisten
KuDeQua	IAT	**Stadt Dortmund nordwärts**	NRW. Bank
Bottrop 2018 +	IAT, F10	**WiFö**	

Hauptakteure bei „LutherLAB – Festival der Urbanen Produktion“



Art der Zusammenarbeit

Wie kann Kooperation gelingen?

Basis:

Kommunikation und **Vertrauen**

Weitere Gelingensbedingungen:

- Zeitliche Ressourcen
- Teamgeist und Offenheit
- Kooperation als Prozess

→Starke Abhängigkeit von Persönlichkeiten

→Kooperationsvereinbarung schließen

Coactivity

- Hohes Maß an Selbstbestimmung
- Additive Arbeitsteilung

Coordination

- Höheres Maß an Absprachen
- Teambesprechungen in größeren Abständen
- Grundsätzliche Zielsetzungen gemeinsam abgestimmt
- Getrennte Zuständigkeiten, eher additives Arbeiten

BOTTROP 2018+
Auf dem Weg zu einer nachhaltigen und resilienten Wirtschaftsstruktur

Cooperation

- Detaillierte Absprachen über Verantwortung und Aufgaben
- Regelmäßige Teambesprechungen
- Möglichkeiten und Grenzen des Einzelnen definiert → persönliche Fähigkeiten können eingebracht werden

KuDeQua
QUARTIERSLABORE

Collaboration

- Bei grundlegender Übereinstimmung der Werte und Ziele
- Hohes Maß an gegenseitigem Vertrauen
- Rollen können sich überschneiden (Führungswechsel möglich)
- Flexibilität, Gefühl, die Verantwortung gemeinsam zu tragen → führt zu Entlastung und erhöhter Arbeitszufriedenheit

URBANE PRODUKTION.RUHR

4 Stufen der Kooperation nach Lütje Klose 2009

Erfahrungen und Erwartungshaltungen

Herausforderungen

- Unterschiedliche Interpretation von Reallaboren
- Aufgabenzuschreibung überlappend und missverständlich: Wechselwirkung Wissenschaft und Praxis
- Gleichberechtigung (P)
- Vermittlungsproblematik/Übersetzung der Thematik (P)
- Aktivieren von „Weiteren“ grundsätzlich schwierig (P, B, K)

Gelingensbedingungen

+ regelmäßige Treffen auf Augenhöhe im Verbund (P, K)
+ flexibles Zeit- und Projektmanagement (P)
+ Stadtverwaltung als „Türöffner“ im Projekt
+ Interesse der Lokalpolitik (P)

Lessons Learned:

Kooperation mit Verwaltung stark personenabhängig!

Was erschwert die Kooperation?

- Berührungsängste: „in meinen Unterricht redet mir niemand hinein“
- Arbeitsstrukturen/Organisationsbedingungen
- Fehlende Kontinuität durch mangelnde Personalressourcen
- Berufsbild und berufliches Selbstverständnis
- Wahrnehmung der Zusammenarbeit als zusätzliche Belastung
- Ungleichbehandlung (z.B. Gehalt, Arbeitspensum,…) führt zu Spannungen
- Teamarbeit erfordert sich Zeit zu nehmen
- Vorurteile (z.B. Stadtverwaltung…)
- Unausgesprochene Erwartungshaltungen
- fehlende gegenseitige Wertschätzung, evtl. durch Unverständnis

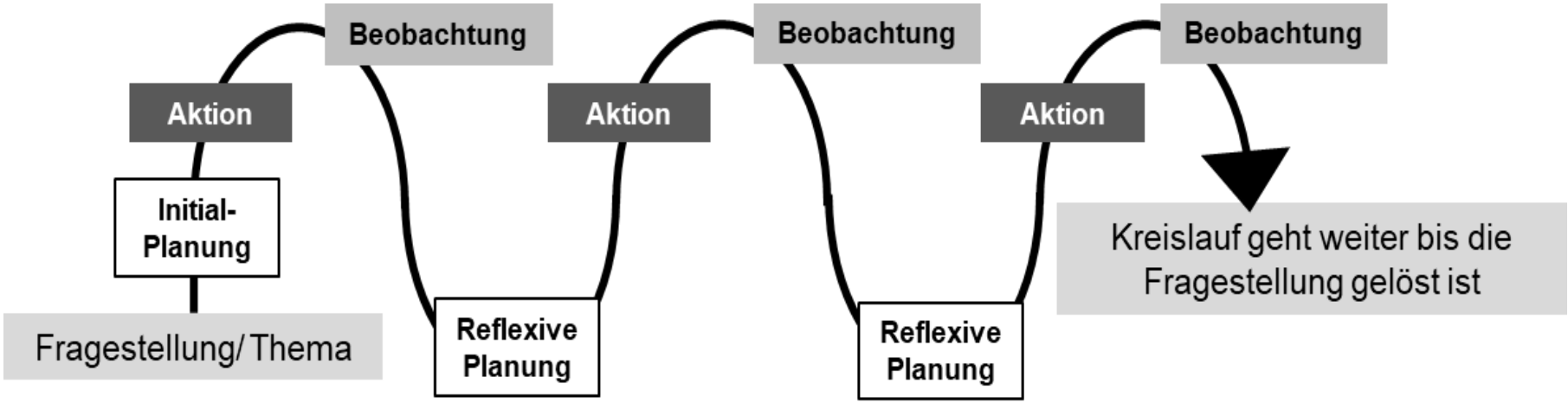
(Kanders/Rösner 2006)

Lamker, C. (2016): Unsicherheit und Komplexität in Planungsprozessen: Planungstheoretische Perspektiven auf Regionalplanung und Klimaanpassung.

KONTINUIERLICHE REFLEXION

Aktionsforschung vs. Reallabor

Der iterative Kreislauf der Participatory Action Research



Quelle: nach Walter 2009: 3.

Reflexion

	Reflexion
ProUrban	Analyse des Raums, Maßnahmenkatalog, Umsetzung, Reflexion (Fragebögen), Anpassung
KuDeQua	Balance-Scorecard; Interviews, Fragebögen
Bottrop 2018 +	Monitoringinstrument; Evaluation der einzelnen Realexperimente

Erfahrungen und Erwartungshaltungen

Herausforderungen

- Monitoringinstrument entwickelt, aber nicht angewendet (B)

- Unternehmen/Zivilgesellschaft zeigen kein Interesse an Entwicklung des Instruments (B, P)

Gelingensbedingungen

+ kontinuierliche Reflexion, Weiterentwicklung möglicher Maßnahmen, Recherche weiterer Fallstudien

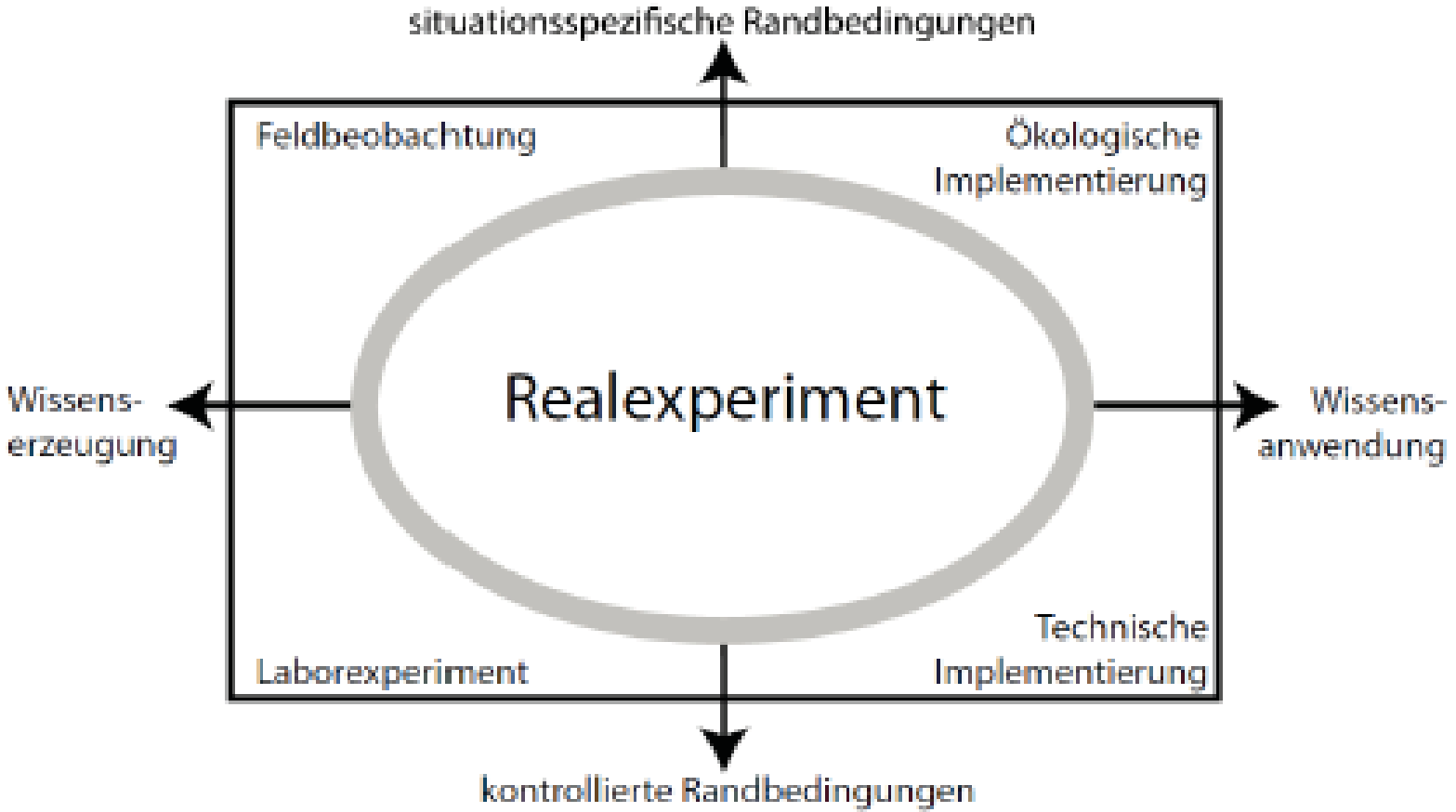
+ Reallabore nicht parallel, sondern nacheinander, um von Erfahrungen zu lernen

Lessons Learned

- **permanentes Aushandeln im Prozess notwendig!**
- **Anpassung definierter Bedarfe, Ziele und Aufgaben aufgrund sich verändernder Rahmenbedingungen!**

EXPERIMENTE ALS METHODE

Einordnung von Realexperimenten in die Typologie des Experimentierens



(Quelle: Groß et al. 2005: 19)

Experimente

	Experimente	Themen der Experimente
ProUrban	Zwischennutzungen leerstehender Gebäude	Festivals Urbaner Produktion (LutherLAB, WatCraft)
KuDeQua	Veranstaltungsreihen geplant	Erhaltung relevanter Dienstleistungen im Quartier
Bottrop 2018 +	Neue Kooperationsformen, Netzwerken, Wissensvermittlung	Handwerk; Einzelhandel; Nachhaltiges Wirtschaften

Erfahrungen und Erwartungshaltungen

Herausforderungen

- Eigeninitiative der Praxispartner notwendig zur Entwicklung und Umsetzung von Maßnahmen

- Was ist ein Experiment? Aushandlungen zwischen den Akteuren oder aktive Umsetzung?

Gelingensbedingungen

+ (Inter-)Aktionen im Stadtraum

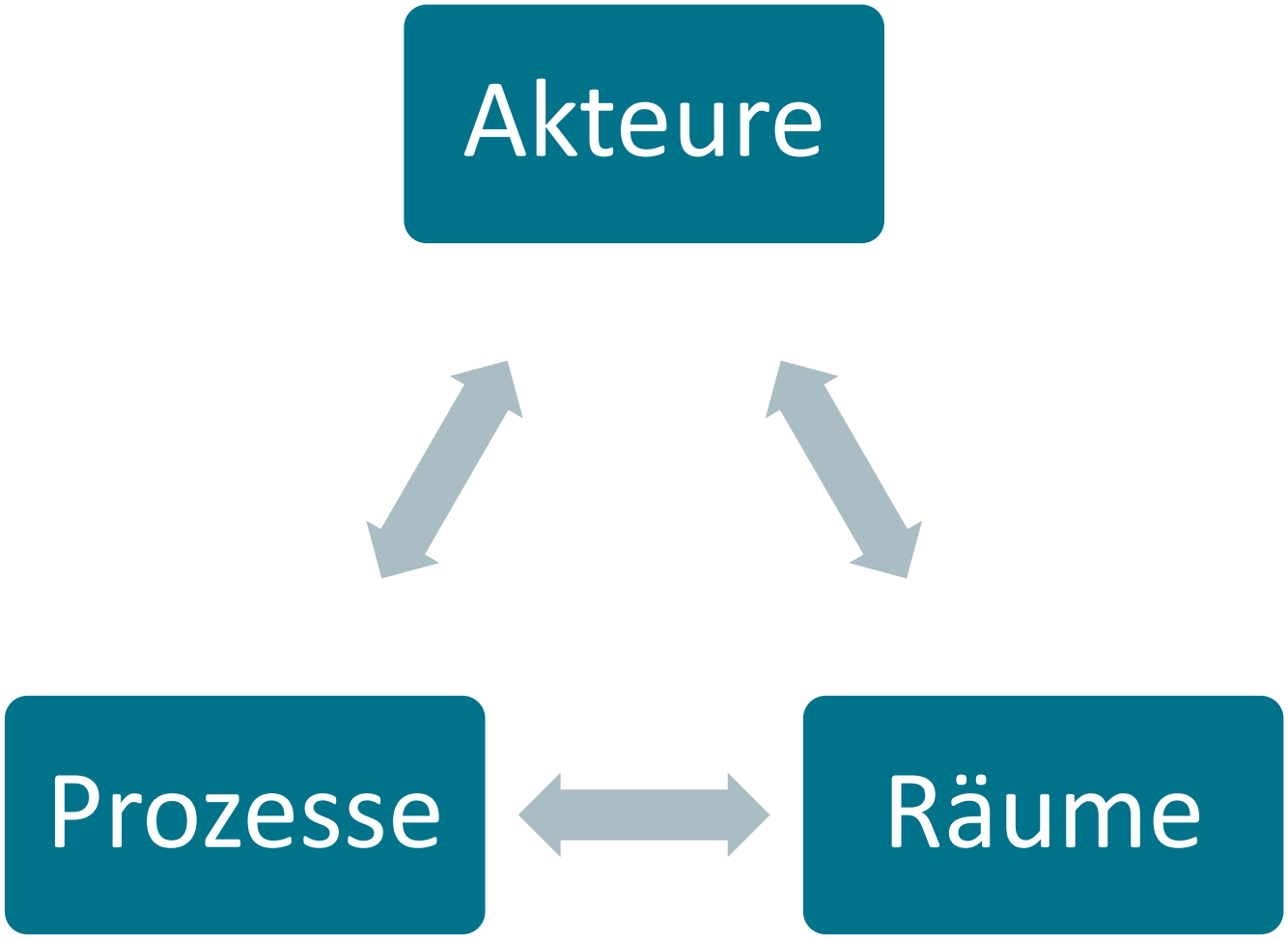
Lessons Learned

- Barrieren/Logiken/Praktiken/institutionelle Zwänge aufbrechen durch **Zusammenarbeit der Institutionen** = EXPERIMENT an sich!

- **Zugang zu weiteren Institutionen/Multiplikatoren und Einzelpersonen**

- verständliche **Öffentlichkeitsarbeit** ist maßgeblich – persönliche Kontakte teils wichtiger!

Verständnis in ProUrban



LutherLAB

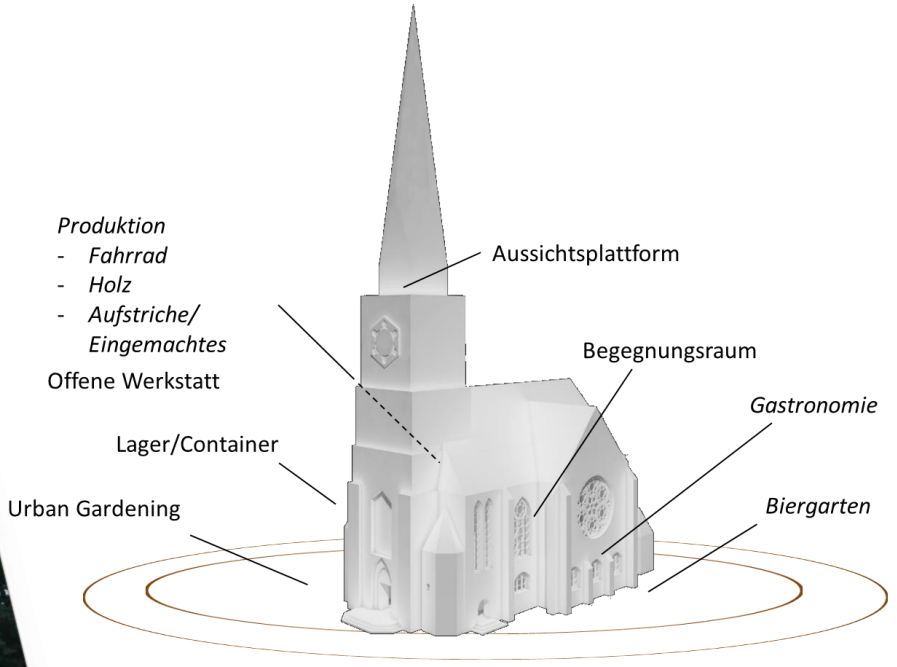
www.lutherlab.de

LANGFRISTIG UND ÜBERTRAGBAR

Langfristige und übertragbare Forschung

	Langfristigkeit	Übertragbarkeit	Restriktionen
ProUrban	Einbindung der Praxis + Gründung eines Vereins zur Verstetigung	Handbuch, PR, Publikationen, Veranstaltungen	Verfügbarkeit von Personal und Sachmitteln → 2 Jahre Folgeförderung; finanzielle Ressourcen
KuDeQua	Entwicklung von alternativen Organisations- und Finanzierungsmodellen für Gründer*innen	Wegweiser für Kommunen, PR, Publikationen, Veranstaltungen	Personen/Gründer*innen; finanzielle Ressourcen
Bottrop 2018 +	Veränderung der Ansichten und Routinen; lösungsorientierte Zusammenarbeit	Publikationen, Broschüre, Veranstaltungen	Personalressourcen; Zeitressourcen der Unternehmen; finanzielle Ressourcen

Verstetigung des LutherLAB in Verein



LutherLAB

www.lutherlab.de

Erfahrungen und Erwartungshaltungen

Herausforderungen

- begrenzte Beteiligung

- keine langfristigen Maßnahmen zur tiefgründigen Transformation, sondern greifbare Maßnahmen, mit direktem Mehrwert für die Beteiligten

Gelingensbedingungen

+ Unterstützung der Bedarfe und Ideen der Akteure über Projektziele hinaus

Lessons Learned

- zur Verstetigung war **Überschussenergie und Eigeninitiative** notwendig (z.B. viele Abendtermine, um bürgerschaftliches Engagement zu Unterstützen)

- Es braucht Menschen, die mitmachen!

Fazit – Nachhaltigkeit in der Praxis?

- Unterscheidung des Reallabors:
  - Umsetzung im Verbund → Wissenschaft unterstützt Praxis bei spezifischem Problem ODER
  - Umsetzung im Verbund mit weiteren Akteuren, die aktiviert werden müssen?

- Themen sehr einfach halten, um andere Akteure miteinzubeziehen (Herausforderung!)

- Routinen / Denkweisen der einzelnen Verbundpartner*innen verändert sich → viele Konfliktlösungen

- Reallabore erfordern permanentes Aushandeln bzgl. Zielen, Aufgaben und Maßnahmen

- Reallabore können eine Transformation bzw. Tansitionen anstoßen

Erfolgreiche Reallabore benötigen Zeit, Geld und Leidenschaft!

Vielen Dank
für die Aufmerksamkeit!

Institut Arbeit und Technik
Forschungsschwerpunkt Raumkapital
Kerstin Meyer
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon: +49 209 | 1707-113
Mail: kmeyer@iat.eu
Web: www.iat.eu; www.urbaneproduktion.ruhr; www.lutherlab.de

Institut Arbeit und Technik
Forschungsschwerpunkt Raumkapital
Dajana Schlieter
Munscheidstraße 14
45886 Gelsenkirchen
Telefon: +49 209 | 1707-184
Mail: schlieter@iat.eu
Web: www.iat.eu; https://kudequa.jimdo.com/

Literatur

Bunse, Jan; Meyer, Kerstin (2018): Urbane Produktion im Reallabor. In: Sigrid Schaefer, Alexandra Lindner, Heike Schröder und Daniel Rainer Dangel (Hg.): Quartiersforschung im Fokus der Wohnungswirtschaft. Trends und Entwicklungsperspektiven. [1. Auflage]. Lemgo: Rohn, S. 99–112, zuletzt geprüft am 08.03.2019.

Lütje-Klose, Birgit (2009): Kooperation von Regelschullehrkräften und SonderpädagogInnen. http://www.zfsl-dortmund.nrw.de/Lehrerausbildung_auf_dem_Weg_zur_inklusiven_Schule/Praesentationen/LUETJE-KLOOSE-Kooperation_von_Regelschullehrkr__ften___Sonderp__dagogInnen-2009.pdf

Schäpke, N., Stelzer, F., Caniglia, G., Bergmann, M., Wanner, M., Singer-Brodowski, M. et al. (2018): Jointly Experimenting for Transformation? Shaping Real-World Laboratories by Comparing Them. In: GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society 27 (1), S. 85–96.

Schonlau, M.; Meyer, K. & Lindner, A. (2019). Erfolgsfaktoren und Hemmnisse Urbaner Produktion. In: M. Schrenk; V.V. Popovich; P. Zeile; P. Elisei; C. Beyer; J. Ryser (Hrsg.): *REAL CORP 2019 Tagungsband*; 2.-4. April 2019; S. 291-301.

Spieß, E., Nerdinger, F. W. & Fallgatter, M. J. (Hrsg.) (1998). Kooperation in Unternehmen. München, Mering: Rainer Hampp

Walter, M. (2009): Participatory Action Research. In: Social Research Methods, Chapter 21. Oxford.